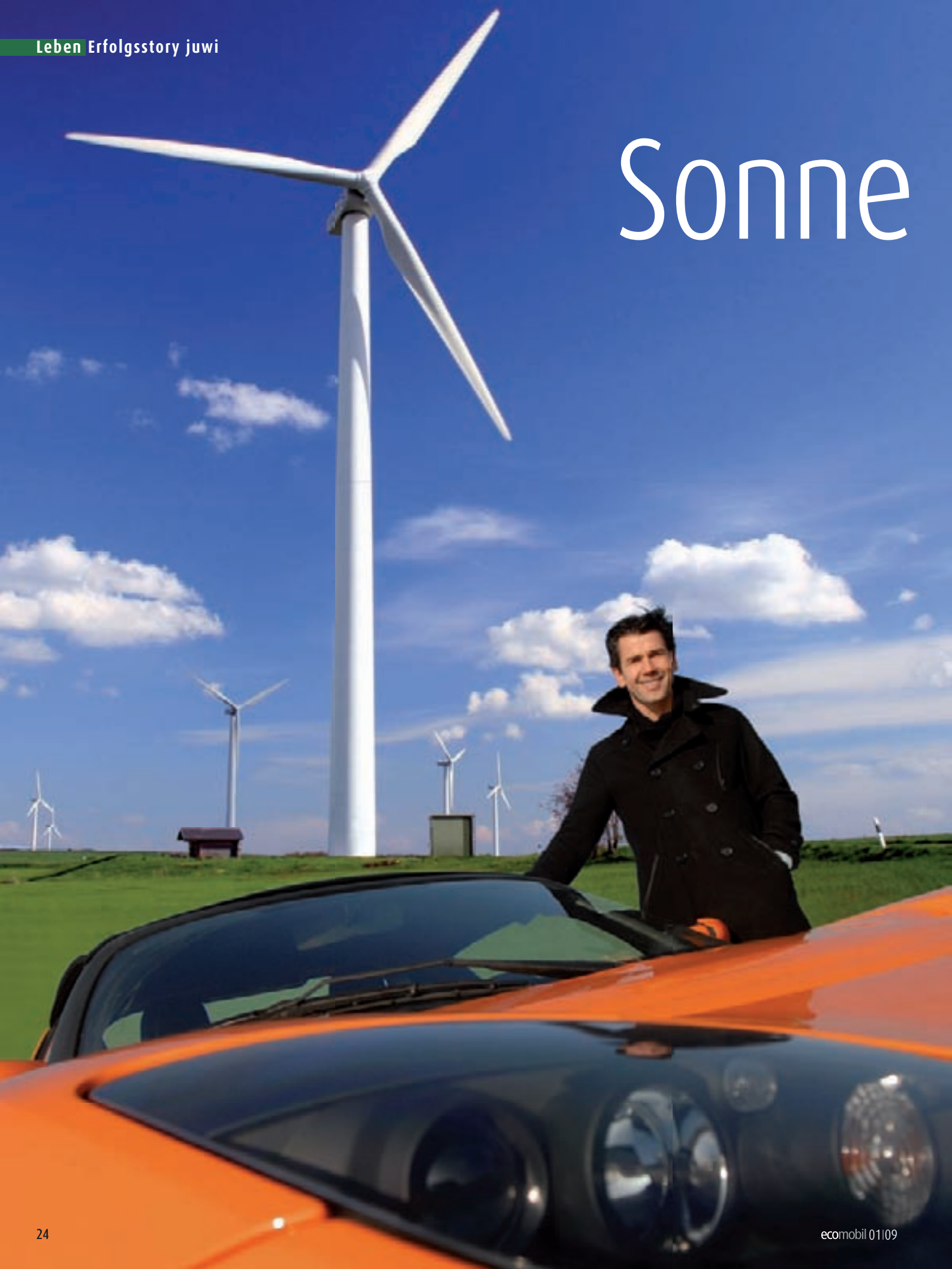


Sonne



im Tank

Die juwi-Gruppe bietet der Wirtschaftskrise die Stirn und schafft mit regenerativen Energien sinnliche Erlebnisse, nachhaltige Projekte und glückliche Mitarbeiter am laufenden Band.

Matthias Willenbacher trotz den Tücken des Münzautomaten an der Autowaschanlage höchstpersönlich: Ein Mann wäscht seinen Tesla lieber selbst. Schließlich ist dieser Bahn brechende Wagen noch ein Unikat in Europa und das weiß Willenbacher zu schätzen. Wie alles, was er geschafft und geschaffen hat, zusammen mit seinem Kompagnon Fred Jung. Vis-à-vis der Waschanlage, am preisgekrönten Firmensitz, trotzten sie gemeinsam erfolgreich der Wirtschaftskrise. Die beiden 39-jährigen sind Gründer und Vorstände der juwi Holding AG, und hochkarätige Projektentwickler für alle Energieströme, die auf dem Globus aus unerschöpflichen Quellen sprudeln: Wind, Sonne, Biomasse, Wasser und Erdwärme.

Die visionären Unternehmer planen für dieses Jahr: plus 250 qualifizierte Mitarbeiter (dann 650) und plus 300 Millionen Euro realen Umsatz (auf 700 Mil-

Tesla ist Teil der Firmenphilosophie. Und um die immer wieder aufs Neue öffentlichkeitswirksam in Szene zu setzen, nimmt er auch Fototermine in Kauf, die in schlammigen Weinbergen enden. Hundert Prozent Einsatz für hundert Prozent erneuerbare Energien heißt das erklärte Ziel der juwi-Gruppe und zu diesem ganzheitlichen Ansatz gehört „natürlich“ auch Elektromobilität, gespeist aus Solarstrom.

„Der Elektromobilität gehört die Zukunft“ davon ist man bei juwi überzeugt, und der Tesla von Matthias Willenbacher symbolisiert dies besonders emotional. Auch rational betont man den hohen Stellenwert der E-Mobilität: Eigens um dieses zukunftsorientierte Geschäftsfeld zu bestellen, ergänzt seit kurzem Dr. Ronald Große als „Projektleiter Solare Mobilität“ das Team. Ein weites Feld wird Große beackern: „Es beginnt mit Solarmobilen und ihrer Integration in Stromnetze und reicht bis hin zu Mobilitätskonzepten für Mitarbeiter, die Vorbildfunktionen für andere Unternehmen und Kommunen haben können.“ „Lieber heute als

„Als ich ihn das erste mal sah, wollte ich ihn haben“

lionen). In zwei bis drei Jahren sollen es weltweit eintausend juwi-Mitarbeiter und eine Milliarde Umsatz werden. Damit würde das inhabergeführte Unternehmen schneller wachsen als es die boomende Branche ohnehin tut. Angetrieben werden Jung und Willenbacher bei ihrem solide gesteuerten Höhenflug von einem außergewöhnlichen Energiemix: Wissen und Mut, Ideale und Schaffensfreude, Gottvertrauen und Bodenständigkeit.

Bodenständigkeit bedeutet jetzt gerade: Erdklumpen, die Matthias Willenbacher mit Hochdruck aus dem Profil der 17-Zöller spült. Sein orangefarbener

morgen“ soll der 80 Fahrzeuge umfassende Fuhrpark, komplett auf serienreife Elektromobile umgestellt werden. Da allerdings hinkt die Autoindustrie mächtig hinterher, und deutsche Hersteller mit serienreifen E-Fahrzeugen haben für ihre Flottenteste mit Energieriesen wie RWE und Vattenfall angebandelt. „Die Chance, dass wir bald einen Solar-Fuhrpark haben werden ist dennoch groß“, sagt Große. Wie schnell das geht ist eine andere Frage. „Sicher ist jedenfalls, dass wir noch in diesem Jahr beginnen werden – und wie bei juwi üblich, könnte es dann alles viel schneller gehen, als gedacht.“

Auch Matthias Willenbacher muss nicht mehr lange warten, bis er bekommt, was er will: Elf neue Teslas hat er in Kalifornien bestellt, die noch in diesem Jahr verschifft werden. Fünf davon werden in den juwi-Fuhrpark integriert werden. Warum ausgerechnet der rassige Edel-Elektro-Roadster?

Dafür hat Willenbacher eine einfache Erklärung: „Als ich ihn das erste mal sah, wollte ich ihn haben“, sagt er, und seine Augen funkeln dabei wie schwarze Opale. So ähnlich muss es auch gewesen sein, als er 1995 als frisch studierter



Der ganze Stolz von juwi-Chef Matthias Willenbacher: Tesla vor dem 2008 neu errichteten Firmengebäude.



Links: Momentan gehört der Tesla und ein Twike zum Fuhrpark - später sollen firmeneigene Minibusse für den Transport der Mitarbeiter sorgen.
Rechts: Der offene Treppenaufgang im Firmengebäude.

Physiker von einem Windrad-Projekt in der Eifel las: „So eins wollte ich auch haben“. Wenige Monate und eine – im Handstreich – akquirierte Million Mark später bekam er es. Zusammen mit Fred Jung, Agrarökonom und seinerzeit mit Messungen auf der Spur der pfälzerischen Windkraft. 26-jährig kaufen sie zusammen das erste Windrad und errichten es auf Papa Willenbacher's Bauernhof. 600 Kilowatt stark und 80 Meter hoch setzte es Signal in Richtung Zukunft, und drehte sich emsig. „Jung & Willenbacher Windenergie“ heißt die erste Gesellschaft zu der sich die beiden

lenbacher vorsichtig und bugsiert den Tesla ebenso um die Straßenecke.

„Schöner als Sex“ sei es, vermutet ein begerig dreinblickender junger Mann auf dem Waschplatz, und meint damit eine Spritztour mit dem elektrisierenden Roadster. Und weil wir das Vergnügen gerade hatten, können wir's dem unbekannteren Wörrstädter freimütig bekennen: „Ja, Tesla fahren ist – salopp gesagt – ne geile Sache. Selig ergibt du dich dem Drehmoment, dass dich beim Beschleunigen mit satter Kraft in die Kissen, pardon, in den belebten

vorbildlicher Holzbauweise, umgeben von 2000 Kubikmetern Fichtenholz, können 300 Hochqualifizierte und Hochmotivierte (davon etwa die Hälfte Frauen) arbeiten, nachdenken, miteinander reden, entscheiden, durchatmen, Holzbalken umarmen, sich in den Lounges treffen . . .

Ein außergewöhnlicher Ort entstand am Rande des faden Gewebegebiets an der B 420: Ein Passivhaus mit autarker Energieversorgung, das im Jahr nicht mehr als 200000 Kilowattstunden für Strom, Wärme und Kühlung verbraucht. In Euro ausgedrückt heißt das:

„Der Elektromobilität gehört die Zukunft“

1996 das Ja-Wort gaben. Daraus wurde die weltweit agierende juwi Holding AG, auch im dreizehnten Jahr geführt von Jung und Willenbacher, inzwischen mit 16 Niederlassungen in Europa und Übersee. Um so etwas zu schaffen, braucht's nicht nur Visionen sondern reale Kraft. Ergänzen sich die Energie-Idealisten demnach ideal? Der eine der Visionär und der andere eher der Rationale? „Vielleicht ist es ja so, dass ich eher Visionär bin als Fred“, sagt Wil-

Schalensitz drückt.“ Allerdings dauert diese Art der aufwallenden Emotion nur 3,9 Sekunden, dann ist der Tesla schon vorbeigeflitzt an einer Schlange aus vier Pkw und zwei Lkw. 20 Millisekunden später vibriert die Tachonadel jenseits der Hundertermarke, und du spürst: Der könnte es gleich noch mal. Auch so wird Energie fühlbar und ist allemal sexy.

Das Schöne daran: Die rasante Fahrt ist hundert Prozent schuldgefühlfrei. Denn wir carven völlig emissionslos durch die Kurven: Der Strom kommt aus der Solarsteckdose, die Steckdose ist unter dem Photovoltaikdach eines Carports installiert und der Carport steht vor dem energieeffizientesten Bürogebäude der Welt, dem Firmensitz der juwi-Gruppe in Wörrstadt.

Fred Jung und Matthias Willenbacher machen keine halben Sachen wenn es um Energieeffizienz geht. Im Juli 2008 ist die juwi-Gruppe in das neue Bürogebäude im rheinhessischen Wörrstadt eingezogen. Auf sieben Staffelgeschossen in

Die Energiekosten betragen im Jahr rund zwei Euro pro Quadratmeter – ein Zehntel dessen, was ein Einfamilienhaus verschlingt. Zur Work-Life-Balance tragen Mensa, Sonnenterasse, Sportplätze, ein Meditationsraum und eine Kindertagesstätte bei.

Auch für die angenehme Heimfahrt (und natürlich Anfahrt) wollen die juwi-Bosse Sorge tragen: Künftig werden vier Mal morgens und abends Shuttlebusse, voraussichtlich LPG-getrieben, mangels E-Vans, die Mitarbeiter abholen und nach Hause bringen. „Damit holen wir viele Autos von der Straße. Und wenn wir den Bus dann auch auf sauberen Strom umgestellt haben, wird die Gesamteffizienz noch besser“, sagt Große. Mobilität als Energie sparende Wohlfühlkomponente. Den Klimaschutzpreis 2008 erhielt die juwi-Gruppe nicht nur für ihren einzigartigen Firmensitz, und nicht nur für ihr ganzheitliches Konzept in dessen Mittelpunkt der Mensch steht. Ausgezeichnet wurden sie für den besonderen Mix aus allem.

juwi Firmensitz in Wörrstadt/Rheinhesen

Bauweise:	Holzbau / GriffnerHaus AG
Energiekonzept:	Eigenversorgung mit Wärme, Kälte und Strom
Energiebedarf:	ca. 200.000 kWh pro Jahr
Inbetriebnahme:	Juli 2008 / 2. Bauabschnitt Sommer 2009
Solarstrom-Erzeugung:	Dach- und Fassaden mit Dünnschichttechnologie
Solar-Gesamtfläche/-Leistung:	ca. 2.100 m ² / ca. 210 kWpeak
Solar Jahresertrag:	ca. 220.000 Kilowattstunden
Primärenergiebedarf:	100% regenerativ





Die Bar im Erdgeschoss ist ein beliebter Treffpunkt der Mitarbeiter in den Pausen oder nach Feierabend.

Auf den richtigen Energiemix kommt es eben an. Zeitnah werden dort, wo in der Februarsonne die winterbraune Acker-scholle aus dem Frost hervor dampft, die Bagger anrollen: Platz für 250 neue Mitarbeiter muss geschaffen werden, im Sommer will man nach nur sechsmonatiger Bauzeit wieder Eröffnung feiern. Auch mit dem Bau einer 15 Hektar großen PV-Freiflächen-Anlage in Wörrstadt wurde begonnen, die rund sechs Millionen Kilowattstunden liefern wird. Sie ist wie könnte es anders sein – Teil eines Gesamtkonzeptes: „Wörrstadt goes 100%“ – bis 2017 soll die Verbandsgemeinde rein regenerativ bestromt werden, eine neue Bioenergie-Anlage mit mindestens

500 Kilowatt wird zusätzlich Wärme und Strom liefern. 2020 wollen die „juwis“ den gesamten Landkreis Alzey-Worms hundertprozentig erneuerbar befeuern, zehn Jahre später soll ganz Rheinland-Pfalz und das Saarland der Strom aus der grünen Steckdose fließen. Dass auch für Deutschland eine hundertprozentig regenerative Stromversorgung bis 2030 „eine reale Vision“ ist, und die Welt sich ohne Dreck schleudernde Kraftwerke ruhiger drehen könnte, hat die juwi-gruppe mit Studien und Projekten in aller Welt bewiesen.

Der Tesla steht mittlerweile blank geputzt und harmlos unter seinem Solarzel-

lendach. Vor dem juwi-Haus bürsten sich alle, die hinein gehen, sorgfältig die Winterschuhe. Grüne Fußabdrücke wollen sie hinterlassen in der Welt, aber keinen Schmutz an ihre wertvollen Arbeitsplätze tragen. Matthias Willenbacher, die Hände in den Manteltaschen vergraben, strafft die Schultern und betritt „sein“ preisgekröntes Haus. Ohne Hast durchquert er das Foyer, steigt die offenen Holztreppen hinauf, geht durch die Flure, vorbei an gläsernen Bürotüren.

Die Mitarbeiter, die uns begegnen und lächelnd grüßen (man duzt sich), reflektieren zweifellos die zufriedene Ausstrahlung ihres Chefs. Ob er sich derartige Szenen schon ausgemalt, vielleicht erträumt hat, vor 13 Jahren daheim auf dem Donnersberger Acker, auf dem alles begann? „Niemals“, grinst Willenbacher, „haben wir uns auch nur annähernd so etwas vorstellen können. Wir wussten ja nicht einmal ob der Wind wehen wird.“

Autor: Dagmar Rügenapf

Fotos: Pixelio / Gerhard Wagner

Mehr Infos: www.ecomobil-magazin.de

Elektrischer Sportwagen - Tesla

- 100% elektrischer Antrieb
- 0-100 km/h in 3,9 sec.
- 248 PS / 14.000 Umax
- 200 km/h Höchstgeschwindigkeit
- 365 km Reichweite pro Ladung (abhängig von Fahrweise)
- 160.000 km Batterie Lebensdauer
- Bremsenergie-Rückgewinnung
- Leergewicht 1.220 kg



2009 soll es 250 Teslas mit EU-Spezifikation geben, zum Preis von 99.000 Euro (ohne Steuern und Gebühren). Auf der Warteliste stehen nach Herstellerangaben weltweit bereits 1000 Besteller. Gegen Anzahl von 3000 US Dollar kann man sich im web einen der 250 Euro-Teslas reservieren – zumindest noch bei Redaktionsschluss.